69. Die Raupen.

Von **Christoph von Schmid.**

Gesammelte Schriften. XVI. Bdch. 2. Auflage. Augsburg 1861. S. 36.

1. Eine fleißige Hausfrau baute in ihrem Garten Gemüse aller Art. Eines Tages sagte sie zu ihrer kleinen Tochter: „Lieschen, siehst du hier an der untern Seite dieses Kohlblattes die kleinen, gelben Körnchen? Das sind Schmetterlingseier; daraus kommen die schönen, aber schädlichen Raupen, die sich später in weiße Schmetterlinge verwandeln. Suche heute nachmittag alle Blätter ab und zerdrücke diese gelben Eierchen, dann wird unser Kohl immer schön grün und unversehrt bleiben."

2. Lieschen dachte, diese Arbeit hätte keine so große Eile. Sie spielte am Nachmittage mit den andern Kindern fröhlich herum, und am nächsten Tage hatte sie ihren Auftrag überhaupt vergessen. Die Mutter war mehrere Wochen krank und kam nicht in den Garten. Als sie aber wieder gesund war, nahm sie ihr Töchterchen bei der Hand und führte es zu den Kohlbeeten. Da erschrak die Kleine; denn der Kohl war von den Raupen abgefressen, so daß nur noch die Strünke und die Gerippe der Blätter zu sehen waren. Das Mädchen schämte sich seiner Nachlässigkeit und weinte; die Mutter aber sprach zu ihm: „Verschiebe nie die Arbeit eines Tages auf den folgenden, so wirst du dir manchen Schaden und Ärger ersparen!"

70. Sonntag.

Von **Rudolf Löwenstein.**

Kindergarten. 4. Aufl. Berlin 1886. S. 36.

1. Es tönet über das weite Feld
ein liebliches Frühgeläute. —
Wie ist so ruhig heut die Welt,
so sonnig und wonnig heute!

2. Die Hirten neben der Herde ruhn,
die Herden ruhn auf der Weide;
die Bauern ziehn zur Kirche nun
im stattlichen Sonntagskleide.

3. Es schimmert der Tau im grünen Plan
wie Perlen auf schimmernder Seide,
als hätte die Flur auch angetan
sonntägliches Festgeschmeide.